



Gemeinsames Giftinformationszentrum

Der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Pflanzen: Tollkirsche, Irrbeere, Taumelstrauch
Bot. Bz.: *Atropa bella-donna*
Fam.: Solanaceae/Nachtschattengewächse



Tollkirsche (*Atropa belladonna*)

c/o HELIOS Klinikum Erfurt • Nordhäuser Str. 74 • 99089 Erfurt
Telefon: 0361 / 730 730 • Fax: 0361 / 7307317

Internet: www.ggiz-erfurt.de
E-Mail: info@ggiz-erfurt.de
Leiter: Dr. med. Helmut Hentschel
© Giftnotruf Erfurt (2005)



Gemeinsames Giftinformationszentrum

Der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Die Anfragen an den Giftnotruf Erfurt sind kontinuierlich von einer Anfrage im Jahr 1995 auf 15 Anfragen im Jahr 2000 gestiegen. Danach verminderte sich die Zahl der Anfragen wieder. In diesem Jahr (2005) wurden bereits 19 Anfragen registriert. Wie bei Stechapfel und Engelstropete kommen vereinzelt Fälle missbräuchlicher Verwendung zur Erzeugung von Rauschzuständen vor. Die Gefahren, die damit verbunden sind, werden jedoch meistens unterschätzt. Durch Unkenntnis über Aussehen und Beschaffenheit von Pflanzenteilen der Tollkirsche kann es zu gefährlichen Notfällen kommen.

[GGIZ 200509444]: Eine Frau aß im August im Wald blauschwarze Beeren, die sie zunächst für „Kultur-Heidelbeeren“ hielt. Der Strauch sei etwas höher gewesen, so dass sie sich nicht bücken musste. Die Beeren wurden als blauschwarz mit deutlich sichtbaren Kelchblättern und angenehmen Geschmack gewesen. 1 Stunde nach Verzehr klagte sie über Halsschmerzen, trockenen Mund, schwere Zunge und im Spiegel weite Pupillen. Nach einem Anruf beim Giftnotruf Erfurt wurde anhand der Symptome und der Beschreibung der Pflanze der Verdacht auf eine Vergiftung mit Tollkirsche gestellt und der Patientin geraten, sich umgehend über Notarzt in einem Krankenhaus vorzustellen. Dort angekommen erhielt sie etwas Aktivkohle und das Gegengift Physostigmin, woraufhin sich die Symptome rasch besserten.

c/o HELIOS Klinikum Erfurt • Nordhäuser Str. 74 • 99089 Erfurt
Telefon: 0361 / 730 730 • Fax: 0361 / 7307317



Gemeinsames Giftinformationszentrum

Der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Inhaltsstoffe:

Alle Pflanzenteile: Tropanalkaloide (Hauptalkaloide L-Hyoscyamin, Scopolamin).
Alkaloidgehalt: Wurzeln: 0,85%, Samen: 0,8%, unreife Beeren 0,2-0,8%, reife Beeren 0,1-0,4%, Blätter 0,2-1%, Blüten 0,4% Starke Schwankungen des Gehaltes der Inhaltsstoffe nach Jahreszeit, Wachstumsbedingungen und Pflanzenteil.

Symptome:

Nach Verschlucken:

Bei kleinen Mengen: Am Anfang können Erbrechen, Bauchschmerzen und Durchfall auftreten, zählen jedoch nicht zu den typischen Vergiftungserscheinungen. Typisch sind trockener Mund, Gesichtsrötung, Müdigkeit.

Bei größeren Mengen meist im Rahmen von Drogenmissbrauch als Sud, Tee oder Plätzchen, als Salat roh gegessen oder geraucht: erhöhter Pulsschlag (Tachykardie), weite lichtstarre Pupillen (Mydriasis), trockene Haut, erhöhte Körpertemperatur, trockene Schleimhäute, Harnverhalt, erhebliche Unruhe, delirante Erregungszustände, Halluzinationen, vereinzelt Koma, Krampfanfälle (anticholinerges Syndrom). Die ersten Symptome beginnen meist schon nach 5-10 min. Bis zum Eintreten der ersten psychischen Symptome vergehen oft mehr als 6 h.

Augenkontakt:

Gelangen Pflanzensaft oder Blütenstaub ins Auge, so werden ebenfalls weite lichtstarre Pupillen (Mydriasis, oft einseitig) beobachtet, die mehrere Tage anhalten kann. Zu einer systemischen Wirkung, wie oben beschrieben kommt es bei Augenkontakt jedoch nicht.

Therapie:

Nach Verschlucken: Kein Erbrechen auslösen. Sofortige Vorstellung beim Arzt oder im Krankenhaus. Bei ausgeprägten Symptomen über Notarzt (Rufnummer 112) !

Nach Augenkontakt:

Eingeschränkte Verkehrstüchtigkeit. Ggf. Vorstellung beim Augenarzt.

Quellen:

Giftpflanzen. Herausgeber: D. Frohne, H. J. Pfänder. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH Stuttgart, 5. Auflage 2004, S. 356

Vergiftungen im Kindesalter. Herausgeber: K. E. von Mühlendahl, U. Oberdisse, R. Bunjes, M. Brockstedt. Georg Thieme Verlag Stuttgart-New York, 4. Auflage 2003, S. 465-466

c/o HELIOS Klinikum Erfurt • Nordhäuser Str. 74 • 99089 Erfurt
Telefon: 0361 / 730 730 • Fax: 0361 / 7307317

Internet: www.ggiz-erfurt.de
E-Mail: info@ggiz-erfurt.de
Leiter: Dr. med. Helmut Hentschel
© Giftnotruf Erfurt (2005)